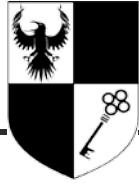
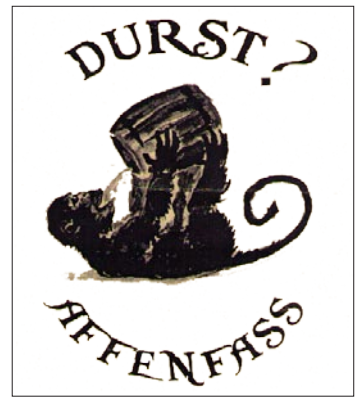


Stimme des Herolds



zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Abendausgabe vom Freitag, den 30. August 5035

Eine Stadt in Feierlaune

Bei strahlendem Sonnenschein, der zeitweise schon fast ein wenig zu gut gemeint warm, zelebrierte und zelebriert Tulderon heute das große Stadtfest anlässlich des 20. Jahrestages der Schlacht am Schattenhorn, 20 Jahre der Göttlichkeit von Varkaz und des 10. Jubiläums der Universität zu Tulderon. Und man kann sagen: Das Fest auf den Straßen war ein voller Erfolg!

Die Bürger hatten keine Mühen gescheut und einander allerlei Zerstreungen und kreative Spiele vorbereitet. Es wäre unfair an dieser Stelle einzelne hervorzuheben, da bei einem jeden dieser Angebote viel Liebe und Herzblut in die Durchführung geflossen sind, und weil ein jedes für sich einfach großartig und

einzigartig war. Tulderon, du kannst stolz auf dich sein, du verstehst es wähhlich zu feiern!

Neben den bunten Ständen gab es spezielle Angebote der Händler, Tanz, Gesang, Darbietungen... alles aufzuzählen würde hier einfach den Rahmen sprengen.

Der Festmeyster Clemens Wohlthat mag noch in einigen Punkten an seiner Vorbereitung und Kommunikation arbeiten müssen, da es zu einigen kurzen Unklarheiten kam, doch letztlich sind dies nur Kleinigkeiten, die ein so gelungenes Fest kaum abwerten können. Man darf gespannt sein, welchen Anlass wir als nächstes nutzen um ein großes Stadtfest zu organisieren!

Hauptmann Hammer unter der Haube! Tulderons Jungesell/innen in Trauer!

Am Freitag, den 30. August des Jahres 5035, hat der allseits beliebte Hauptmann Hammer der ehrenwerten Stadtwache zu Tulderon, vor allerlei Zeugen jedwedens Standes, das Ja-Wort gegeben.

In einer bewegenden Zeremonie, geleitet von dre Priesterin Meliora, vermählte er sich mit seinem geliebten Hammer. Der wunderschön diffus erleuchtete und vor allem kühle Tempel des Vakaz, trug weiter zur festlichen Stimmung bei. In rührenden Worten wurde die Geschichte des Hauptmanns, dessen Vorname übrigens Elias lautet, geschildert. Wie er sich aus eigener Kraft sein Schicksal gesucht und sich diesem gestellt hat. In vielen Proben seiner

Kraft und seines Charakters, konnte er sich stets beweisen. So hat er, als eines der zahllosen Beispiele, heldenmutig eine arme Schäferin vor dem sicheren Tode bewahrt. Zum Dank bekam er den Hammer geschenkt, mit dem er die ehrenwerte Dame verteidigte und den er seither stets an seiner Seite trug. Durch die nun vollzogene Ehe, wird diese Verbindung auch göttlich gesegnet.

Verzagt aber nicht edle und nicht ganz so edle Damen, Bürger/innen und Gäste, junge und ältere Herren sowie allerlei nützliche oder doch zumindest schöne Gegenstände: Da es sich um eine vakazitische Hochzeit handelte sowie um die erste des ehrenwerten Hauptmanns, hat er noch 5 weitere Eheschließungen frei.

Hetti testet... das Casino

Das Casino macht erst abends auf und ist darum für Kinder nicht geeignet. Ob das jetzt gut oder schlecht ist, das kommt drauf an, wie man so zu Kindern steht. Am Eingang wird man freundlich begrüßt. Man muss seine Waffen abgeben, weil das Casino ist ein friedlicher Ort.

Mamas Lieblingsknüppel (eingetragen als Teigrolle) war aber kein Problem. Ich nehme an, weil das eigentlich ein Haushaltsgegenstand ist, auch wenn mein Papa sicherlich anderes behaupten wird (genauso wie die ehrenwerte Stadtwache). Man hat die Wahl zwischen drei Spielen, wobei das eine die ganze Zeit unbesetzt war, bei den anderen aber reger Andrang herrschte. Vor Ort kann man sein Geld gegen Chips eintauschen und mit denen kann man dann setzen. Wenn man auf den Geburtstag seiner Mama setzt, ist das mit dem Gewinnen auch gar nicht so schwer. Jedenfalls bei mir. Allerdings muss man aufpassen, dass man nicht zu viel setzt. Nicht nur, weil man dann die Jawollskis um Aufnahme bitten muss, sondern auch, weil es eine Höchstgrenze gibt. Auch Getränke kann man erwerben und es werden Knabberereien gereicht. Leider gibt es aber keine Möglichkeit sich irgendwo hinzusetzen und da darauf zu warten, dass ein Platz frei wird oder auch nur mal kurz durchzuschauen. Die Anregung wurde aber freundlich aufgenommen und ich hoffe auf Besserung. Wenn man gewonnen hat, ist der Abschied nicht ganz so freundlich wie die Begrüßung, aber das ist schon okay, weil man sich ja so über das Gewinnen freut.

Das Casino bekommt daher 3 von 5 Blümchen mit Aussicht auf weitere Steigerung.

Schon eine Entscheidung getroffen, wen Ihr morgen wählen wollt?

Denkt dran, lasst Euch nicht von billigem oder auch teurem Wahlkampfgetöse blenden, sondern überlegt, wer an der Spitze der Stadt am besten aufgehoben ist. Ihr habt es in Eurer Hand, Ihr seid Tulderon! Geht morgen zur Wahl!

Auch heute in den Abendstunden noch an vielen Orten in der Stadt:

Festliches Programm und Aktionen.

Genauere Informationen entnehmen Sie dem kostenlosen Programmheft!

Affenfass von mutierten Fossoren überfallen?

Letzte Nacht wurde das Affenfass wieder einmal von einer Horde Fossoren angegriffen. Das allein ist ja nichts ungewöhnliches, jedoch wurden die mitternächtlichen Überfallener von einer grausigen Kreatur begleitet. Der Körper ähnelte einem herkömmlichen Fossoren, samt Fell und Schwanz, weiter oben sah es allerdings ganz anders aus. Ein länglicher Kopf mit langen Borsten, einer gewaltigen Schnauze und zwei Reihen furchteinflößender Stoßzähne. Im Ganzen sah es einem langgezogenen Wildschweinkopf ähnlicher, als einem Fossoren.

Wie ein Berserker stürmte das Wesen mit Schwert und Schild in die Schankstube und schlug wie wild um sich. Nur durch den todesmutigen Kampfesgeist der Besucher des Affenfasses konnte die Bestie schlussendlich niedergestreckt werden. Zusammen mit der ehrenwerten und schnellstmöglichst zur Hilfe geeinten Stadtwache wurden die restlichen Phosphoren besiegt. Dank diesem heldenhaften Handeln blieb es glücklicher Weise nur bei wenigen leichten Verletzungen und kleinen Schäden

an den Sitzsäcken, die sich im Übrigen vortrefflich als provisorische Schild eignen. Interessant ist zudem, dass einer der Fossoren vor einem kläglichen Fluchtversuch noch auf den am Boden liegenden „Wild-Fossoren“ einschlug, als wollte es nicht, dass er am Leben blieb.

Ein besorgter Bürger, der unbekannt bleiben möchte, berichtete von einer weitem Sichtung eines Exemplares dieser „Wild-Fossoren“ am gestrigen Tage auf der Brücke. „Diese Biester halten ziemlich viel aus und sticken noch mehr, als normale Fossoren“, erzählt er von seiner Begegnung.

Was sind dies für Wesen? Handelt es sich um Mutation, eine widerwertige Kreuzung oder gar eine neue Spezies?

Wir halten euch auf dem Laufenden.



Zeichnung eines Augenzeugen

Großer Andrang bei der Tombola

Viel Volk versammelte sich kurz vor dem Abendessen zur Verlosung der Tombolagewinne. Neben allerlei kleineren, aber nicht weniger schönen Preisen, fanden sich auch einige große Hauptgewinne, die offenbar das Interesse vieler Bürger geweckt hatten. Unter großem Jubel fanden die Gegenstände neue Besitzer, die mal mehr, mal weniger erfreut auf ihren Gewinn reagierten.

Viele Tulderoner Betriebe und sogar Tempel hatten sich nicht lumpen lassen und ansehnliche Beiträge

geleistet. Einzig die Rabenapotheke fiel mehrfach negativ auf, durch einen Stapel 10%-Gutscheine, der vermutlich normalerweise als Werbung kostenlos verteilt würde.

Skurrieste Szene: Der vom Grafen von Wehrfeld ausgelobte Preis eines Herrenhauses inklusive Adelstitel und Leibeigenen ging ausgerechnet an den Sprecher der Hoferanhänger aus Tulstedt Sigbor Bernbrechtbert. Ob dieser den Preis tatsächlich beanspruchen wird, ist unklar.

Hetti testet...

...den blinden Honk

Der blinde Honk ist ein tolles Spiel, welches leider keine dauerhafte Einrichtung in Tulderon ist.

Darum musste das schnell getestet werden. Da man das nur zu zweit spielen kann, hat sich der Lorenz total freiwillig gemeldet mitzukommen. Darum ist das irgendwie auch ein Hetti testet Lorenz Führungsstärke.

Bei dem Spiel geht das so, dass einem, in dem Fall mir, die Augen verbunden werden und man mit gerufenen Worten durch einen Parkour gelotst wird. Und man hat einen großen Löffel. Dabei jagt einen der Honk. Und gegen Sachen darf man auch nicht laufen, sonst wird man gezwickt. In der Mitte konnte man ein Fußbad nehmen, musste man aber nicht, weil mit Schuhen darf man das nicht, aber man durfte Außen rum laufen. Das ist sehr rücksichtsvoll für Leute, die sich nicht schmutzig machen wollen und darum die Schue nicht ausziehen können. Außerdem war das alles im Schatten, was doppelt nett ist. Manchmal kommt der Honk auch und erschreckt einen, in dem er ins Ohr flüstert oder so. Ist aber gar nicht schlimm, wenn man den dann ganz aus Versehen mit dem Löffel haut und ihm sagt, dass er gruselig ist.

Am Ende muss man mit dem Löffel eine Schüssel treffen und wenn einen der Honk dann nicht dreimal erwischt hat, dann gabs Süßigkeiten. Oder wenn man genug Mitleid bekommen hat, weil der Lorenz einen überall hat gegen laufen lassen.

Der blinde Honk bekommt darum 5 von 5 Blümchen.

Lorenz Führungsstärke dagegen nur 0,5 Blümchen. Weil schlimmer als das Gewitter ist er nun auch wieder nicht.

Für alle führungsstarken Frauen: der Lorenz ist noch total unverheiratet.

Lorenz testet...

...Hettis Folgsamkeit

War ein kurzer Test. Ist nicht vorhanden.

Meinung: Aufriührer gefährden die Freiheit Tulderons

Sie sind im Stadtbild Tulderons kaum noch zu übersehen; die vorgeblichen Bauern, welche lautstark die Entmachtung des Adels fordern. In herzerweichenden Geschichten schildern sie die Not und die Ungerechtigkeit, die ihnen durch „den Adel“ widerfahren sei.

Gräbt man jedoch ein wenig tiefer, kommt gleich eine ganze Serie von Postkutschenüberfällen zum Vorschein, die just in jener Gegend vorgefallen sind, in denen „der Adel“ beschuldigt wird, „ohne Grund“ Bauern „ermordet“ zu haben. Darauf angesprochen, werden auch jene zweifellos widerrechtlichen Gewalttaten in wortreichen Erklärungen gerechtfertigt und die den vorgeblichen Bauernführern offenbar wohlbekannten Täter in Schutz genommen.

Wer also sind jene aufständischen Bauern, welche gerade dabei sind, Tulderon als einen wohlfeilen Rückzugsort von Räuberbanden erscheinen zu lassen? Können wir es uns überhaupt leisten, diesen zwielichtigen Gestalten Schutz und Unterkunft zu gewähren?

Oder zwingen wir damit nicht die rechtmäßigen Autoritäten außerhalb Tulderons früher oder später dazu, sich über die garantierten Rechte dieser Stadt hinwegzusetzen und auch gegen unser Gemeinwesen vorzugehen?

Sicherlich ist das Los der Bauern kein leichtes und die Natur ein unerbittlicher Spieler, wenn es um das

Schicksal der Landbevölkerung geht. Man darf aber auch nicht übersehen, dass eine Vielzahl der heutigen Probleme gerade auch von der Landbevölkerung hausgemacht sind: Das beginnt bei der immer noch üblichen Realteilung, also der gleichteiligen Aufteilung des Anwesens unter den Söhnen, welche die bewirtschafteten Flächen immer kleiner und unwirtschaftlicher werden lässt. Es geht weiter mit dem leichtfertigen Verkauf von Ländereien an den Meistbietenden, anstatt sie an die eigene Familie zurückzugeben, wenn man sein Glück in der Ferne sucht. Und es endet noch lange nicht in der Ablehnung moderner Anbaumethoden und effektiver Bewirtschaftung.

Sicherlich ist es auch die vornehmste Pflicht des Adels, seine eigenen Lebensgrundlagen – und das sind nun einmal die Bauern, die ihm Nahrung und Kleidung stellen – zu pflegen und zu entwickeln. Dazu gehört ganz selbstverständlich die Gerichtsbarkeit und die Verteidigung der traditionellen Ordnung, und das erfordert nun einmal die Erhebung von Steuern, die auch ein jeder Bürger von Tulderon mehr oder weniger widerwillig bezahlt.

Wenn einige aber meinen, sich gegen die Ordnung als Solches auflehnen zu müssen, wird es nicht lange dauern, bis eine dunkle Macht ihre Chance erkennt und uns allen eine Ordnung bringen wird, die unsere schlimmsten Alpträume in den Schatten stellt.